


Liederkalender 0/1



November

Die schönsten Schäfchen

1. Wer hat die schön - sten Schäf - chen? Die
hat der gold - ne Mond, der hin - ter un - sern
Bäu - men am Him - mel dro - ben wohnt.

2. Er kommt am späten Abend,
wenn alles schlafen will,
hervor aus seinem Hause
zum Himmel leis und still.

3. Dann weidet er die Schäfchen
auf seiner blauen Flur;
denn all die weißen Sterne
sind seine Schäfchen nur.

Worte: Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Weise: Friedrich Reichardt
Gestaltung: Fachschule für Sozialpädagogik Marianum Allensbach-Hegne
und der Kindergarten St. Josef, Riedöschingen

Handreichungen zum Monatslied

Inhaltsverzeichnis

Monatslied..... Seite 3

Hinweise aus der Bildenden Kunst Seite 4

Hinweise zur Musik..... Seite 5

Herkunft und Wirkung Seite 6 - 8

Stimmbildung Anhang Seite 1 - 4

(Redaktion: Peter Joas)

Wer hat die schönsten Schäfchen



1. Wer hat die schönsten Schäfchen? Die
hat der goldene Mond,
der hinter unsern
Bäumen am Himmel droben wohnt.

2. Er kommt am späten Abend,
wenn alles schlafen will,
hervor aus seinem Hause
zum Himmel leis und still.
3. Dann weidet er die Schäfchen
auf seiner blauen Flur;
denn all die weißen Sterne
sind seine Schäfchen nur.

Handreichungen aus dem Bereich ***Bildende Kunst*** zum Monatslied November 2006:

"Wer hat die schönsten Schäfchen"

Thema/ Material und Werkzeug/ Arbeitsschritte und Hinweise

Der größere Rahmen kann sein:

- Beschäftigung mit Tages- und Nachtzeiten und –stimmungen
- Besuch beim Schäfer und seiner Herde
- Bildbetrachtungen berühmter Maler-innen
- Mozartjahr: „die kleine Nachtmusik“ u.a

In unserem Fall kann auch mit der Bildbetrachtung des Kalenderblattes begonnen werden.

Die Kinder beschreiben genau was sie sehen: Thema, Farben, Formen, Strukturen....
Als Anschauungs- und Anfassmaterial wird den Kindern ungekämmte Schafwolle mitgebracht.

Die Kinder werden angeregt mit Eltern, Geschwistern oder anderen Personen über einen längeren Zeitraum den Nachthimmel zu beobachten:

Das Mondlicht mit seiner besonderen Stimmung

Die Sterne: Wer weiß was eine Sternschnuppe ist?

Habt Ihr schon einmal eine Sternschnuppe gesehen? usw..

Die Wolken (bei Mondlicht; bei Wind....)

Im Kindergarten werden die Beobachtungen gesammelt und Erlebtes ausgetauscht.

Bilder mit Mondstimmungen von berühmten Künstlern können hinzugenommen und gemeinsam betrachtet werden:

Vorschlag: Der Autodidakt und „Großvater der Naiven Malerei und des Surrealismus“

Henri Rousseau hat mehrere stimmungsvolle Bilder mit Mondlicht gemalt wie z.B.

„die schlafende Zigeunerin“, „Schlangenbeschwörerin“ u.a.

Praktische Umsetzung:

Zum Schluss gestalten die Kinder ein eigenes Bild zum Thema entweder einzeln oder zu mehreren (größeres Format).

Geeignete Techniken sind: Nass-in-nass Malerei; Deckfarben; Pastell; Collage (z.B. mit Naturmaterialien). Es ist auch empfehlenswert die Techniken zu mischen: z.B.

Mondstimmung malen lassen und mit Collage weiterzugestalten.

Isa Barlak (Lehrerin für bildende Kunst und Ausdrucksmalen)

Fachschule für Sozialpädagogik

Marianum Hegne

Handreichung aus dem Bereich **MUSIK** zum Monatslied November 2006:

„Wer hat die schönsten Schäfchen“

Der größere Rahmen kann sein:

- Über Einschlafrituale mit den Kindern sprechen (Die Eltern lesen zuhause Geschichten vor, oder es wird ein Schlaflied gesungen, etc.)
- Mozartjahr: „Die kleine Nachtmusik“ hören und über die darin vorkommenden Instrumente reden.
- Bildbetrachtung des Kalenderblattes.
- Nach einer Bewegungsphase besteht das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung: mit einem vorhandenen Instrument (Flöte, Gitarre oder Klavier) wird die Liedmelodie den Kindern vorgespielt.
- Ein Buch mit Sternenhimmel und Wolken betrachten. Wolken können aussehen wie Schäfchen.
- Als Anschauungs- und Anfassmaterial kann den Kindern ungekämmte Schafwolle mitgebracht werden.

Liedvermittlung:

Der Liedtext soll den Kindern mit Handgesten verdeutlicht werden.

„Wer hat die schönsten Schäfchen“: „die hat der goldne Mond...“	Mit beiden Händen eine Wolke andeuten. mit den Händen einen großen Kreis beschreiben.
„der hinter unseren Bäumen...“ „am Himmel droben wohnt...“	Kopf hinter den Armen verstecken. mit den Händen zum Himmel zeigen.
„Er kommt am späten Abend...“ „wenn alles schlafen will...“ „hervor aus seinem Hause...“ „am Himmel leis' und still...“	rechter und linker Arm nach außen zeigen. den Kopf an die gefalteten Hände legen. mit den Händen ein Dach bilden. beide Zeigefinger an den Mund legen.
„Dann weidet er die Schäfchen...“ „auf seiner blauen Flur...“ „und all die weißen Sterne...“	mit beiden Händen eine Wolke andeuten. mit den Händen weit nach außen zeigen. mit den Fingerspitzen blinkende Sterne andeuten.
„sind seine Schäfchen nur.“	Mit beiden Händen eine Wolke zeigen.

Durch die Handgesten soll den Kindern der Text des Liedes verdeutlicht werden.
Gemeinsam kann nun das Lied mit den Gesten gesungen werden.

Zur Begleitung des Liedes eignet sich zum Beispiel ein Triangel, eine Querflöte oder Blockflöte und Gitarre.

Sabine Pelzl-Hartmann Lehrerin für elementare Musikerziehung und Rhythmik an der Musikschule Konstanz.

Das Lied wurde im November 2005 in der Musikschule Konstanz mit 5- und 6-jährigen Kindern und deren Eltern aufgenommen.

Herkunft und Wirkung

Unser Novemberlied beschreibt den abendlichen Sternenhimmel als eine blaue Weide, auf welcher der hinter den Wolken hervortretende Mond seine „Schäfchen“, die Sterne, friedlich weidet, und ermahnt abschließend das Kind, ebenso still und freundlich wie diese zu sein. Es ist ein Gute-Nacht-Lied für jüngere Kinder und gehört zum Kreis des volkstümlichen Repertoires des 18./19. Jahrhunderts, das sich inhaltlich durch ein idyllisches Naturbild - Ausdruck der vertraulichen Beziehung des Kindes zur beseelten Natur, aber auch eines versteckten pädagogischen Zeigefingers -, und formal durch einfache Worte und eine schlichte Weise charakterisiert.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798 - 1860) hat den Liedtext 1830 verfasst und zuerst 1832 in einem literarischen Musenalmanach veröffentlicht. Mit der Überschrift *Wie ihm seine Frau Mutter vom Monden etwas sang* steht er dann in seinen *Gedichten* (Leipzig 1834; mit „ihm“ ist ein Junge namens Sigismund gemeint). In seinen *Fünfzig Kinderliedern* (Leipzig 1843), in denen das Lied erstmals mit Melodie steht, nennt er es *Das Lied vom Monde*. Mit diesem Titel ist es bis heute verbunden. Im Original umfasst es fünf Strophen, die größtenteils auch in Liedersammlungen abgedruckt sind. Gesungen wird aber fast ausschließlich eine auf drei Strophen reduzierte Fassung, die sich aus den ersten beiden Strophen und der Schlusstrophe zusammensetzt.

Das Lied vom Monde
1830

[1.] Wer hat die schönsten Schäfchen?
Die hat der goldne Mond,
Der hinter unsern Bäumen
Am Himmel drüben wohnt.

[2.] Er kommt am späten Abend,
Wenn alles schlafen will,
Hervor aus seinem Hause
Zum Himmel leis' und still.

[3.] Dann weidet er die Schäfchen
Auf seiner blauen Flur;
Denn all die weißen Sterne
Sind seine Schäfchen nur.

[4.] Sie tun sich nichts zu leide,
Hat eins das andre gern,
Und Schwestern sind und Brüder
Da droben Stern an Stern.

[5.] Und soll ich dir eins bringen,
So darfst du niemals schrein,
Mußt freundlich wie die Schäfchen
Und wie ihr Schäfer sein!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: *Gedichte und Lieder*. Im Auftrag der Hoffmann von Fallersleben-Gesellschaft hrsg. von Hermann Wendebourg und Anneliese Gerbert. Hamburg 1974, S. 176.

Das Gedicht wurde von mehreren Komponisten des 19. Jahrhunderts in Musik gesetzt (Karl von Winterfeld, Carl Reinecke, Wilhelm Wedemann u.a.). In die Singtradition eingegangen ist es jedoch nach einer volkstümlichen Weise aus dem späten 18. Jahrhundert, die Johann Friedrich Reichardt (1752 - 1814) zu dem Abendlied „Im stillen, heitern Glanze“ komponiert hatte. „Hoffmanns volksliedhafte Dichtungen suchten sich vielfach Melodien, die im Volke schlummerten, also als echte Volkslieder noch lebendig waren“ (Pozorny: 143).

In den *Fünzig Kinderliedern* (1843) steht allerdings die Erstvertonung durch Karl von Winterfeld (1784 - 1852) aus dem Jahr 1831, mit der das Lied aber nicht in die Überlieferung eingegangen ist. Auch Carl Reineckes (1824 - 1910) Komposition in dessen *Kinderliedern mit Klavierbegleitung* (Leipzig vor 1870), mit der es in Else Fromms *Liedern und Bewegungsspielen* (Hamburg 1905) steht, hat wenig Resonanz gefunden.

„Wer hat die schönsten Schäfchen“ ist eines der meist gedruckten deutschen Kinderlieder mit einer langen Wirkungsgeschichte. Kaum veröffentlicht, wird der Text in der schweizerdeutschen Sammlung *Lieder für die Jugend* (Bern 1835) abgedruckt. Mit der als „Volksweise“ bezeichneten Melodie Reichardts finden wir es wenige Jahre darauf in Ludwig Erks und Wilhelm Greefs *Kindergärtchen* (Essen 1843; der Musikpädagoge L. Erk ist einer der bedeutendsten Volksliedsammler und –herausgeber des 19. Jahrhunderts, s. Linder-Beroud: 43 ff.). Im gleichen Jahr steht es in der Liedersammlung des Rauhen Hauses (Waisenhaus für obdachlose Kinder) zu Hamburg (*Unsere Lieder*, Hamburg 1844), dann im *Schulgesangbuch für die allgemeinen Volksschulen*, (Bern 1848) sowie im *Großen Schulliederschatz* (Gütersloh 1868).

Das Lied ist bis auf den heutigen Tag in mindestens 150 Liederbüchern abgedruckt, vorwiegend in Kinder- und Schulliederbüchern (z.B. *Die schönsten Kinderlieder zum Singen und Spielen* von Heinrich Zelton, Hamburg 1996 und *Die schönsten Kinderlieder und Kinderreime* von Ernst Klusen, Köln 1987), aber auch in einer Reihe älterer wie jüngerer Sammlungen für den allgemeinen Gebrauch, so im *Wandervogel-Album* (Hamburg um 1916) oder im *Liederbuch für Schleswig-Holstein* (Wolfenbüttel 2001).

Johann Friedrich Reichardt (1752 - 1814), Schöpfer zahlreicher volkstümlicher Melodien des 18./19. Jahrhunderts und langjähriger musikalischer Berater Goethes, wirkte als renommierter Hofkapellmeister in Berlin, wurde jedoch wegen seiner offenen Sympathie für die Französische Revolution 1794 ohne Anspruch auf Pension aus dem Amt entlassen. Wie Abraham Peter Schulz (1747 - 1800) und Carl Zelter (1758 - 1832) suchte er in seinen Kompositionen den „Volkston“, den „Schein des Bekannten“. Reichardt hat rund 150 Goethe-Gedichte vertont und viele weitere volkstümliche Melodien geschaffen, die teilweise heute noch gesungen werden (z.B. „Bunt sind schon die Wälder“, das Oktoberlied des Liederkalenders für die Klassen 2-3).

August Heinrich Hoffmann, der sich nach dem Vorbild der Minnesänger nach seinem Geburtsort Fallersleben nannte, war Germanist und ein bedeutender Sprach- und Volksliedforscher seiner Zeit, der außer seinen philologischen Studien selbst Volkslieder gesammelt und herausgegeben hat, z.B. *Schlesische Volkslieder mit ihren Melodien*, hrsg. mit Ernst Richter, 1842; *Die deutschen Volkslieder des 16. und 17. Jahrhunderts*, 1843; *Niederländische Volkslieder*, 1856; *Unsere volkstümlichen Lieder* (4. Aufl., hrsg. von K. Prahl, 1900). Neben Heinrich Heine ist er zugleich der bedeutendste Vertreter des deutschen Vormärz (Deutschlandlied und andere politische Lieder) und einer der wenigen volkstümlichen Dichter, deren Lieder bis heute gesungen werden (z.B. „Winter ade“, „Alle Vögel sind schon da“, „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald“, „Abendstille überall“, „Ein Männlein steht im Walde“, „Summ, summ, summ“, „Morgen kommt der Weihnachtsmann“).

Weiterführende Literatur:

Reinhard Pozorny: *Hoffmann von Fallersleben*. Ein Lebens- und Zeitbild. Berg/Starnberger See 1982.

Waltraud Linder-Beroud: *Von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit? Untersuchungen zur Interdependenz von Individualdichtung und Kollektivlied*, Frankfurt a. M., Bern usw. 1989 (Artes populares, 18), S. 37 ff. (zu Hoffmann von Fallersleben und Ludwig Erk).

Dietrich Fischer-Dieskau: „Weil nicht alle Blüenträume reifen“. Johann Friedrich Reichardt, Hofkapellmeister dreier Preußenkönige. Portät und Selbstportät. Stuttgart 1992.

CD „*Sah ein Knab ein Röslein stehn*“. *Röslein auf der Heiden. Goethe und das Volkslied*“. Deutsches Volksliedarchiv und Staatliche Hochschule für Musik. Freiburg 1999. (Booklet mit Textabdrucken und Liedkommentaren; enthält vier Reichardt-Melodien).

Waltraud Linder-Beroud

Deutsches Volksliedarchiv Freiburg i. Br.

Geschichte	Übungen	Ziel	Anmerkungen
<p>Wenn Menschenkinder nicht einschlafen können, dann zählen sie manchmal Schäfchenwolken am Himmelszelt. Was aber machen die Schäfchenwolken, wenn sie nicht einschlafen können? Wollinchen jedenfalls geht es manchmal so und dann hängt sie mit anderen bereits schlafenden Wölkchen da und ist hellwach. Dann mummelt und kummelt sie herum, streckt ein Bein heraus, manchmal einen Arm. Aber sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Auf dem Boden kauern –die Wolke darstellend - und Arme und Beine abwechselnd herausstrecken.</p>	<p>Aufwärm- und Dehnübung</p>	<p>Am leichtesten von allen Klängen ist das <i>m</i> zu sprechen, daher beginnen Kinder oft mit <i>Ma-ma</i>. In dieser Geschichte geht es um den Mond und das Wort „Mond“ kommt oft vor. Daher gibt es ein Sprachspiel mit viel <i>mmu</i>. Bei jeder Sequenz der Übungen ist der letzte Satz immer gleich und kann mitgesprochen werden.</p>
<p>Sie versucht oben am Himmelszelt sich entlang zu hangeln und streckt sich dabei nach oben und muss sich festhalten, weil sie sonst nach unten fallen würde. Doch: So sehr sie sich auch mummelt, so sehr sie sich auch kummelt, sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Arme nach oben strecken</p>	<p>Streckübung</p>	<p>Zeit lassen bei dieser Übung, damit alle die Möglichkeit haben sich immer wieder zu strecken. Geste zum Sprachspiel: Bei „mummelt“ – kauern Bei „kummelt“ – Kopf hoch, Augenbrauen hoch Letzter Satz: beide Zeigefinger hin und her zeigend.</p>
<p>Wollinchen versucht es mit Hüpfen von einer Schäfchenwolke zur nächsten, vielleicht wird sie ja davon müde. Doch: So sehr sie sich auch mummelt, so sehr sie sich auch kummelt, sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Hüpfen</p>	<p>Bewegungsübung „In-die-Knie-Übung“</p>	<p>Diese antagonistische Übung wird für die Sprünge-Töne zu Erreichen dieser Töne benötigt: In Takt 1 für den Quintsprung und den Quartsprung in Takt 6.</p>

<p>Genau das Gegenteil passiert, sie wird immer wacher. Die Schäfchenwolken wandern im Schlaf und kommen direkt auf Wollinchen zu. Da muss sie mit einem kräftigen Atemstoß sie hintereinander wegpusten.</p>	<p>Mit einem kräftigen Zwerchfellstoß die imaginären Schäfchenwolken wegpusten.</p>	<p>Aktivierung der Zwerchfellatmung</p>	<p>Ein Atemstoß von der Körpermitte ausgehend genügt oft schon, um bei den Kindern den Atem wieder einfließen zu lassen. Diese Atem-Auslass-Bewegung sollte vor jedem Lied gemacht werden.</p>
<p>Da kommt das Sandmännchen vorbei geflogen und streut den Sand mit einem langen Stab in den weiten Himmelsraum hinein --- Doch: So sehr sie sich auch mummelt, so sehr sie sich auch kummelt, sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Bei geöffnetem Mund Atem einlassen und mit einem Finger die imaginäre Laufbahn des Pustens auf ffffff blasen.</p>	<p>Langatmungsübung Wiederum muss das Einlassen des Atems von der Körpermitte ausgehen (siehe vorhergehende Übung). Das Bewusstmachen für die Körpermitte bildet die Grundlage für die Zwerchfellatmung.</p>	<p>Die Geste des Streuens soll die Geste für das Überbinden und das Nicht-Atmen in den Takten 2 und 6 zeigen. So können die Endsilben klingen und werden nicht „abgerissen“. Auf eine aufrechte Haltung beim Auslassen auf ff ist zu achten, der Oberkörper darf dabei nicht einfallen.</p>
<p>Irgendwo muss ein anderes Wölkchen auch nicht schlafen können. Wollinchen hört von weitem eine leise klingende Melodie. Jetzt muss sie aber doch endlich müde werden - Doch: So sehr sie sich auch mummelt, so sehr sie sich auch kummelt, sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Übung 1</p>	<p>Das Piano-Singen (leise singen) innerviert die Kopfstimm Lage.</p>	<p>Es ist darauf zu achten, dass diese in der Kopfstimm Lage leise zu singende Übung nicht ohne Körper gesungen wird. Hier hilft das Hinlegen einer Hand auf den Bauch und eine weite Mundöffnung beim Einlassen des Atems. Die erste Zeile kann auf einem Atem gesungen werden, dabei hilft die Geste des Sandstreuens von der vorhergehenden Übung.</p>

<p>Wollinchen zählt mit ihrem Finger die Sterne: 1-5-5-4-4 (usw. siehe Übung 2) und zeigt über sich das ganze Firmament. Aber: So sehr sie sich auch mummelt, so sehr sie sich auch kummelt, sie kommt nicht in den Schlaf.</p>	<p>Übung 2</p>	<p>Zu der Übung wird die Durhand und die Zahlen gezeigt: Innenfläche der rechten Hand anschauend, dabei Mittel- und Zeigefinger zusammen (Halbtonschritt). 1 ist der kleine -, 2 der Ring-, 3 der Mittel-, 4 der Ringfinger und 5 der Daumen.</p>	<p>Der Anfang des Liedes sollte verbunden mit einer Geste vom Hinterkopf nach vorne gesungen werden, da so der Quintsprung von oben angestimmt wird. Wer die Solmisation beherrscht, kann statt den Zahlen singen: do- so-so- fa-fa-...siehe Übung 2</p>
<p>Sie wird und wird nicht müde. Nun weiß Wollinchen nicht mehr, was sie machen soll. So viele Schäfchenwolken schlafen schon, nur sie nicht. Da entdeckt sie den Mond und dieser sagt zu Wollinchen, sie solle sich einfach an ihn dran hängen, er wird ihr dann ein Lied singen. Und der Mond beginnt zu singen, und Wollinchen mummelt und kummelt und endlich fällt sie in einen tiefen Schlaf. -----</p>	<p>Hier kann die dritte Strophe gesungen werden.</p>	<p>Die Durhand-Zeige-Methode kann auch hier beibehalten werden.</p>	<p>Diese Übung oft wiederholen.</p>
<p>Falls ihr manchmal morgens am Himmel ein Schäfchenwölkchen entdecken solltet, vielleicht sogar mit einem ausgestreckten Beinchen, dann ist das Wollinchen, die wieder mal sehr spät eingeschlafen ist. Kommt, wir schauen mal, ob sie vielleicht heute da ist?</p>	<p>Nun wird das ganze Lied gesungen.</p>	<p>Auf eine gute Haltung und ein gutes Einlassen von der Körpermitte aus in der Pause in Takt 4 ist zu achten.</p>	<p>Falls der Anfangston f´ von „Brummern“ in der Bruststimmelage gesungen wird, hilft ein Glissando von oben zum Zielton, in der Kopfstimmelage bleibend.</p>

Übung 1

Geste des Sandstreuens zeigen, um Atembogen zu halten

p do do do do do do do do do do do do do

do do do do do do do do do do do do do

Übung 2

1 5 5 4 4 3 2 5 5 1 4 3 2
do so so fa fa mi re so so do fa mi re

2 4 4 3 3 6 5 4 3 3 2 2 1
re fa fa mi mi la so fa mi mi re re do

Die mit einem Rechteck gekennzeichneten Noten in Übung 1 und 2 zeigen den antagonistischen Zug des In-die-Knie-Gehens an, um die Tonhöhe so besser erreichen zu können.